

April, Mai, juni 2021

Ausgabe: 84

Seniorenjournal Lahnau



Foto: B. Ott

Herausgeber: Gemeinde Lahnau



Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankenbett bis zur

Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

SANTEC
Gesundheit · Pflege · Mobilität



seniorenjournal lahnau

Ausgabe Nr. 84 - April, Mai, Juni 2021

Nächste Ausgabe voraussichtlich Anfang Juli 2021

Inhaltsverzeichnis

Die Seniorenbeauftragte informiert	4
Das geistliche Wort	5
Informatives / Wissenswertes / Meinungen	6
Erinnerungen / Erlebnisse	10
Geschichtliches aus der Heimat	13
Gedichte / Lieder / Gebete	14
Mundart	16
Rezept	18
Zum Schmunzeln	19
Seniorenrätsel	22
Auflösung 83 / Auslosung 82	23
Wichtige Senioreninformationen	24

Gestalten Sie weiterhin Ihr Seniorenjournal

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Lahnau

Redaktion:

Moni Karger, Seniorenbeauftragte

der Gemeinde Lahnau,

Rathausplatz 5 • 35633 Lahnau

Tel.: 06441 / 96 44 66

Email: m.karger@lahnau.de

Gesamtherstellung:

Pötzl Offsetdruck & Medienverlag

Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar-Garbenheim,

Tel.: 06441 / 94 77-0

Das Seniorenjournal Lahnau erscheint dreimonatlich. Es ist kostenlos erhältlich in Apotheken, Seniorenkreisen, Sparkassen, Volksbanken und anderen Einrichtungen der Gemeinde Lahnau. Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen. Einsendungen bitte an die Seniorenbeauftragte der Gemeinde Lahnau.

Für Fragen rund um Anzeigen und den Seiten für die „Wichtigen Senioreninformationen“ wenden sie sich bitte an den Pötzl Medienverlag

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe-Nr. 85 ist der 31. Mai 2021

Liebe Seniorinnen und Senioren,

der Frühling steht vor der Tür bzw. ist in vollem Gange. Meteorologisch hat der Frühling bereits am 01. März, kalendarisch am 20. März angefangen. Nach dem Kalender beginnt das Frühjahr immer zur Frühlings-Tagundnachtgleiche, wobei die Sonne dann genau über dem Äquator steht.

Diese Jahreszeit steht jedes Jahr für eine Zeit des Neuanfangs... Des Aufblühens... Der Hoffnung... Für neue Energien...

Es gibt unzählige Lieder, Gedichte, Weisheiten und Redewendungen, die diese Jahreszeit zum Thema machen, ein paar sind ja auch immer wieder im Seniorenjournal zu lesen. Laut Wikipedia (Nachschlagwerk im Internet) ist der „Frühling oder Lenz, auch das Frühjahr genannt, (...) die Zeit der erwachenden und sprießenden Natur.“ Wie passend beschrieben.

Es ist jedenfalls für viele eine Zeit, nach der sie sich sehnen... Auf die sie sich nach einem mehr oder weniger langen und kalten Winter freuen... Ganz nach dem Zitat von Jean Paul: „Das Schöne am Frühling ist, dass er immer gerade dann kommt, wenn man ihn braucht.“

Wie geht es Ihnen im Frühling?

Gibt es etwas, über das Sie sich jedes Jahr (besonders) freuen?

Gibt es etwas, das Sie nur im Frühling (gerne) machen?

Egal, was es auch sein mag, ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Wochen und Monate -trotz und gerade auch zu diesen Coronazeiten- richtig genießen können.

Und vielleicht ist es ja auch eine Zeit, in der Sie die Energie haben und die Muße finden, auch einen Beitrag für das Seniorenjournal einzureichen? Das muss gar nichts „Großes“ sein. Ein Gedicht... Eine kleine Weisheit... Ein Foto... Eine Erinnerung... Eine Kurzgeschichte... Ein Witz... Ein Rezept... Ein Reim...

Eins ist sicher: Sie würden anderen, die das Seniorenjournal auch lesen, eine Freude damit machen...

Und wie bei vielem im Leben: viele kleine Beiträge ergeben ein tolles Ergebnis bzw. machen dies erst möglich! Und genau so ist es alle drei Monate mit dem Seniorenjournal auch...

In diesem Sinne viel Spaß beim Schmökern!

Seniorenbeauftragte

Ambulanter Pflegedienst Peter Tauber



Staatlich geprüfte Krankenpflege
mit Herz und Verstand!

Exklusiv und neu:
Mitglied im Netzwerk
Wetzlar „die Lösung“

Station Atzbacherstraße 10
35633 Lahnau
Telefon: 0 64 41 / 6 61 98
Mobil: 017 26 17 86 26
Fax: 0 64 41 / 96 35 00

GIESSEN, WETZLAR & UMLAND · Alle Kassen & Privat

Unsere Leistungen

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Hilfe bei:

- Arztbesuchen
- Einkauf
- Pflegeversicherungsfragen uvm.



Lehre mich rechtes Urteil und Erkenntnis, denn ich vertraue deinen Geboten.

Psalm 119, 66

Liebe Leserinnen und Leser,

wir erleben im Moment eine schwierige Zeit. Vieles ist nicht so, wie wir es gewohnt sind und waren. An vielen Stellen eingeschränkt sein, die lästigen Masken tragen, auf Impftermine warten, sich nicht einfach mal schnell mit Bekannten treffen... Dazu kommt vielleicht noch die Angst, sich zu infizieren. Da bleibt man lieber ganz zuhause. Und niemand will und kann sich festlegen, wie lange noch. Wir ärgern uns, sind unzufrieden oder nehmen es klaglos hin. Egal, es ändert nichts.

Da kommen schnell mal Wünsche hoch. Manch eine/n packt der Rappel, und es wird einfach irgendwo hingefahren, möglichst weit weg, um vermeintlich dem Corona-Stress zu entfliehen. Das ist schon eine verzwickte Situation, und es ist nur ein schwacher Trost, sich zu sagen, dass es allen so geht. Und obendrauf geben unterschiedlichste Menschen ihre Meinung zum Besten. Wem kann man denn noch glauben?

Wenn ich den Psalmbeter höre, habe ich den Eindruck, dass es vor vielen Jahrhunderten nicht anders war. Auch damals gab es viele, die meinten zu wissen, was Recht und Unrecht ist, die sich in ihren Meinungen schlaue Vorkamen und sich das Recht herausnahmen, anderen Vorschriften machen zu können. Der Psalmbeter tut meines Erachtens das einzig Richtige: Er steigt vom hohen Ross herab, gesteht sich ein, dass er Hilfe braucht. Er wendet sich an Gott und erbittet von ihm Erkenntnis und rechtes Urteil.

Dieses Eingeständnis ist schon einmal ein hilfreicher Schritt. Wer um Hilfe bittet, ist auch bereit, genau hinzuhören.

Dazu kommt noch eine wichtige Erkenntnis des Psalmbeters: Er weiß, dass nicht hier und sofort die richtige Lösung parat ist. Manchmal erwarten wir ja Gottes sofortige Antwort auf unser Beten, sind ungeduldig und schnell enttäuscht.

Der Beter geht bei Gott in die Lehre. Er hört genau auf Gottes Gebote und Worte. Betend denkt er darüber nach, und er entdeckt im Lauf der Zeit, dass sich manche Situation durch Gottes Worte in neuem Licht darstellt. Oder umgedreht wird so manches Gotteswort in einer Begebenheit verständlich. So sammelt er nach und nach Glaubenserfahrungen. Er lernt, den Worten Gottes zu vertrauen.

Und was sagt Gott in Coronazeiten?

Ich denke, eine ganze Menge:

Zum Beispiel: „Seid barmherzig!“ Wie barmherzig sind wir mit uns selbst? Was ist mit unsren selbst gesteckten Zielen und Erwartungen, mit denen wir uns oft unter Druck setzen? Warum haben wir oft ein schlechtes Gewissen, wenn wir mal nichts tun, oder fühlen uns schlecht, wenn etwas nicht erreicht wurde. Können wir Ruhe genießen oder halten wir die Ruhe nicht aus, weil uns ständig durch den Kopf jagt, was wir eigentlich noch tun müssten?

Machen wir uns nichts vor: Mit anderen barmherzig umzugehen, gelingt nicht besonders, wenn wir mit uns selbst unbarmherzig sind.

Wir merken an diesem kleinen Beispiel, dass wir noch viel lernen können von Gott, unsrem himmlischen Vater, der uns täglich seine Barmherzigkeit schenkt.

Vielleicht können wir die „Pausen“, die Corona-Maßnahmen uns auferlegen, nutzen, um mit dem Psalmbeter in die Lehre Gottes zu gehen.

Seien sie Gott befohlen und bleiben sie gesund.

Pfarrer Ackermann

Pflanzen in der Lahnaue, Teil 7

von Otmar Busse

Die Weide

„Wenn der Frühling grüßt, dann hüpfert das Herz“, sagt ein Sinnspruch aus Irland.

Sehr zeitig beginnen die Weiden zu blühen und künden mit ihren Weidenkätzchen das Frühjahr an. Nach einer meist grauen und farblosen Winterszeit erfreuen sich nicht nur wir Menschen an ihrem Anblick, sondern für Hummeln, Wild- und Honigbienen sowie für alle Nektar sammelnden Insekten sind gerade die früh-

blühenden Arten eine enorm wichtige und oft auch einzige Nahrungsquelle nach dem Winter. Weidenkätzchen stehen aus diesem Grund auch unter Naturschutz und dürfen in der Natur nicht geschnitten werden. Eine Möglichkeit, diese beliebte Dekoration dennoch ins Haus zu holen, ist der Erwerb beim Blumenhändler.

Die meisten Weidenarten -es gibt rund 450 unterschiedliche Arten- pflanzen sich durch Samen fort, andere aber auch durch abbrechende Ästchen, die vom Wasser ans Ufer geschwemmt werden, dort wurzeln und neu austreiben. Diese Weidenart, sie wird auch als Bruch- oder Knackweide bezeichnet, finden wir recht häufig entlang der Lahn.

„Wida“ -althochdeutsch, die Biegsame- hat diesem Baum, der je nach Art bis zu 30 Meter hoch werden kann, den Namen Weide gegeben. Die Biegsamkeit der Zweige wird auch heute noch zum Flechten von Korbwaren genutzt. Im Bauhandwerk, wo Weidenzweige früher zum Herstellen von Flechtwänden oder Ausfachungen von Fachwerk benötigt



Foto: O. Busse

wurden, haben sie heute kaum mehr Bedeutung. Wegen ihrer guten Bewurzelungseigenschaften und den geringen Ansprüchen an den Boden, werden Weiden häufig zur Befestigung von Hängen gepflanzt, um deren Abrutschen zu verhindern.

In der traditionellen Naturheilkunde findet hauptsächlich die Rinde der Weide Verwendung. Bereits Hippokrates, ein berühmter Arzt des Altertums (440 – 377 v. Chr.), empfahl zur Verringerung von Schmerzen, die aus der Weide gewonnene Salicylsäure. Ein Mittel gegen Kopf- und Gliederschmerzen, das heute unter dem Namen Aspirin verkauft wird, basiert übrigens auch auf dem aus der Weidenrinde gewonnenen Salicyl. Daher wird Weidenrinde auch gerne als „natürliches Aspirin“ bezeichnet. Es heißt: „Zauberstäbe“ der Hexer und Hexen seien aus Weidenholz gewesen. Ob das so war, weiß ich nicht. Was ich aber weiß, und ich kann mich noch gut, besser gesagt schmerzlich, daran erinnern, dass die Stöcke unserer Schullehrer aus Weidenholz waren. Und das Schlimme ... wir mussten, wenn einer zerbrochen war, selbst wieder welche mitbringen.

Der „kulturelle“ Wert der letzten D-Mark-Scheine, 4. Teil

20-DM-Schein



Wilhelm Busch hat so schön gereimt: Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss, nicht allein das ABC...

Und wenn man dies dann kann und als Schülerin oder Schüler die Sprossen der Klassen erklettert, dann kommen gewisse Dichtungen, die in den Lehrplänen stehen und die man über sich ergehen lassen muss. Für den Schüler ist dies, wenn es gut geht, immer eine einmalige Sache, einmal der Herr Ribbeck auf Ribbeck, einmal die Bürgschaft und den Zauberlehrling, und wenn man hoch hinaus will, einmal den Macbeth oder den Faust. Für den Deutschlehrer allerdings kommen diese Dinge immer wieder in permanenter Wiederholung, und er hat dann oft die Schwierigkeit, sich selbst zu motivieren, geschweige denn die Schüler.

Vor ein paar Jahren kam mein Kollege Theo ins Lehrerzimmer und klagte: Jetzt muss ich in meinem Deutsch A-Kurs in der 9 schon wieder die Judenbuche lesen, ich weiß gar nicht mehr, wie ich die Bengels da drankriegen soll, einfach Reclamheftchen austeilten und anfangen langweilt mich schon selbst.

Ich gab ihm den Rat, es doch einmal mit einem 20-DM-Schein zu versuchen. Einige der anwesenden Kollegen dachten zuerst an Bestechung oder ähnliches, aber dann zog einer einen der grünen Scheine heraus, denn dass die Hülshoff auf ihm abgebildet ist, das wusste er, aber was

sonst noch. Theo hat seine 9 mittels des 20-DM-Scheins „Die Judenbuche“ erfolgreich motivieren können, das bekannteste Werk der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, eine Art Kriminalgeschichte mit feinen Charakterschilderungen und Beobachtungen, eine psychologische Studie eines Mörders, zu lesen.

Die Erzählung beginnt mit einem Gedicht, das an ein bestimmtes Evangelium erinnert:

*Wo ist die Hand so zart, dass ohne Irren
Sie sondern mag beschränkten Hirnes Wirren,
So fest, dass ohne Zittern sie den Stein
Mag schleudern auf ein arm verkümmert Sein?
Wer wagt es, eitlen Blutes Drang zu messen,
Zu wägen jedes Wort, das unvergessen
In junge Brust die zähen Wurzeln trieb,
Des Vorurteils geheimen Seelendieb?
Du Glücklicher, geboren und gehegt
Im lichten Raum, von frommer Hand gepflegt,
Leg hin die Waagschal', nimmer dir erlaubt.
Lass ruhn den Stein - er trifft dein eignes Haupt!*

Dann beginnt die Schilderung der Landschaft, vor allem aber der Menschen und ihrer Verhaltensweisen:

Friedrich Mergel, geboren 1738, war der einzige Sohn eines sogenannten Halbmeiers oder Grundeigentümers geringerer Klasse im Dorfe B., das, so schlecht gebaut und rauchig es sein mag, doch das Auge jedes Reisenden fesselt durch die überaus malerische Schönheit seiner Lage in der grünen Waldschlucht eines bedeutenden und geschichtlich merkwürdigen Gebirges. Das Ländchen, dem es angehörte, war damals einer jener abgeschlossenen Erdwinkel ohne Fabriken und Handel, ohne Heerstraßen, wo noch ein fremdes Gesicht Aufsehen erregte, und eine Reise von dreißig Meilen selbst den Vornehmeren zum Ulysses seiner Gegend machte - kurz, ein Fleck, wie es deren sonst so viele in Deutschland gab, mit all den Mängeln und Tugenden, all der Originalität und Beschränktheit, wie sie nur in solchen

Zuständen gedeihen. Unter höchst einfachen und häufig unzulänglichen Gesetzen waren die Begriffe der Einwohner von Recht und Unrecht einigermaßen in Verwirrung geraten, oder vielmehr, es hatte sich neben dem gesetzlichen ein zweites Recht gebildet, ein Recht der öffentlichen Meinung, der Gewohnheit und der durch Vernachlässigung entstandenen Verjährung. [Droste-Hülshoff: Die Judenbuche]

Wenn wir diese Zeilen lesen, müssen wir eingestehen, dass unsere Zeiten genauso sind, und Weltliteratur zeigt sich eben darin, dass sie zeitlos ist, ganz gleichgültig, wann sie niedergeschrieben wurde.

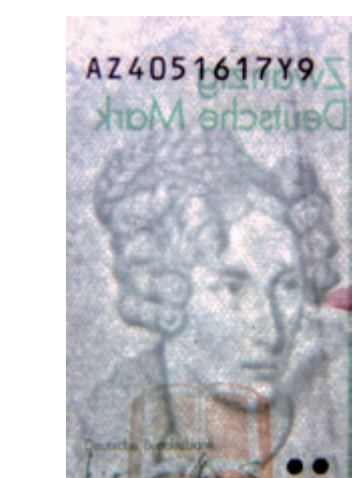
Auf der Rückseite der Banknote hinter einer Schreibfeder, die als Zeichen für die schriftstellerische Arbeit Annette von Droste-Hülshoffs und als Symbol für die Poesie gilt, ist eine Buche abgebildet.



Im Hintergrund erkennt man historische Motive der Stadt Meersburg am Bodensee, beherrscht vom „Alten Schloss“, wo die Droste für einige Jahre ihren Wohnsitz hatte; dieser Ort ist eng verbunden mit dem Höhepunkt ihres literarischen Schaffens. In der Durchsicht erscheint nochmals das Portrait der Dichterin.

Niemand hat Annette von Droste-Hülshoffs Leben und Werk besser geschildert als sie selbst: „Ich mag und will jetzt nicht berühmt werden, aber nach hundert Jahren möchte ich gelesen werden, und vielleicht gelingt es mir, da es im Grunde so leicht ist, wie Kolumbus‘ Kunststück mit dem Ei und nur das entschlossene Opfer der Gegenwart verlangt“.

Das aufgeschlagene Buch im Weißfeld schließt die Komposition ab. Die Dichterin ist auf der Vorderseite des Scheins abgebildet, daneben ein Lorbeerzweig als ein Zeichen der Würdigung ihrer Dichtungen.



Annette Freiin von, eigentlich Anna Elisabeth Freiin von Droste-Hülshoff, wurde am 10. Januar 1797 auf Schloss Hülshoff, einer Wasserburg bei Münster in Westfalen geboren. 1826 übersiedelte sie nach Haus Rüschaus bei Nienberge. Eine unglückliche Liebe zu einem jüngeren Mann hatte sie in eine tiefe Krise gestürzt. Die letzten Jahre ihres Lebens wohnte sie in Meersburg am Bodensee, wo sie am 24. Mai 1848 starb.

Die Dichterin fühlte sich fremd in ihrer Zeit. Voller Selbstzweifel, oft kränkelnd und von ihren Mitmenschen enttäuscht, schöpfte sie ihre dichterische Kraft aus der festen Verwurzelung in ihrer westfälischen Heimat und ihrem katholischen Glauben. Ihre Heimatverbundenheit spricht besonders aus den Gedichtzyklen „Heidebilder“

und „Bilder aus Westfalen“. Die phantasievollen Balladen und die bis in Detail realistische Naturlyrik gehören zu den schönsten Werken der deutschen Literatur. Gedichte wie „Die Lerche“ oder „Der Knabe im Moor“ fesseln heute genauso wie vor 160 Jahren. Viele ihrer Gedichte inspirierten Komponisten und einige Gedichte hat sie selbst vertont.



Gemaltes Portrait und Fotografie der Anette von Droste-Hülshoff

Bücher brauchen Sie!

Immer mehr Menschen entdecken die Freude am Lesen wieder.

Gerade in diesen Zeiten bietet das Lesen eine willkommene Abwechslung vom Alltag, eröffnet neue Perspektiven und Einblicke.

Wie gut, dass die Gemeinde Lahnau eine öffentliche Bibliothek hat! Diese bietet für alle Bürger*innen ein umfassendes Angebot an Sachbüchern, aktuellen Romanen, Hörbüchern, DVD sowie Bilder-, Kinder- und Jugendbücher. Vom fesselnden Thriller über den spannenden historischen Schmöcker und den gefühlvollen Liebesroman findet man alles in den Regalen. Egal, ob Sie gerne reisen, Freude an der Gartenarbeit haben oder begeistert neue Rezepte ausprobieren – in der Bibliothek gibt es das passende Buch. Darüber hinaus können Sie mit dem kostenlosen Bibliotheksausweis unter anderem auch die Hessen Onleihe nutzen und zum Beispiel E-Books ausleihen.

Informieren Sie sich auf der Homepage der Schul- und Gemeindebibliothek Lahnau über das Angebot:

<https://imens.lahn-dill-kreis.de/Mediotheken/Gesamtschulen/Lahntalschule>

Auch wenn ein Besuch der Bibliothek aufgrund der Corona-Regeln leider noch nicht möglich ist,

können Sie Bücher oder andere Medien trotzdem ausleihen. Ihre vorbestellten Medien holen Sie einfach Dienstag, von 15.30 bis 17.30

Uhr, oder Donnerstag von 16.30, bis 18.30 Uhr, am Fenster der Bibliothek ab. Gerne packen wir Ihnen auch ein Buchpaket nach Ihrer Lesevorliebe. Bestellen Sie telefonisch unter 06441 6500716 oder per Mail an imens2890@schulen-ldk.de. Wir beraten Sie gerne.



Unsere Buchempfehlungen für das Frühjahr:

1. **Tom Hillenbrand: Montecrypto.** Fesselnder Thriller.
2. **Barack Obama: Ein verheißenes Land.** Eine sehr persönliche Schilderung Obamas seiner Präsidentschaft.
3. **Marie Lacrosse: Falscher Glanz.** Band 2 der historischen Wiener Kaffeehaus-Saga.
4. **Die Ernährungsdocs: Zuckerfrei gesünder leben.** Tipps und Rezepte.
5. **Jörn Lier Horst: Wisting und der See des Vergessens.** Ein Ermittler, der niemals aufgibt. Egal, wie kalt die Spuren sind. Vierter Band der bereits verfilmten Krimi-Reihe.

Heike Marcus

Eindrücke vom Lahntal (aus 1999), 1. Teil

Von Adrienne Howell aus Mere (in der Nähe von Wincanton),
eingereicht von Elise Beppler

Die weißen Störche nisten nicht länger auf dem alten Schulhaus des deutschen Dörfchens Atzbach. Ein Wagenrad, auf dem hohen Dachfirst befestigt, bildete bis 1960 den bevorzugten Untergrund zum Nisten für diese eleganten Vögel.

Aber jetzt bleibt das Nest jedes Frühjahr leer. Die älteren Bewohner Atzbachs, die in den drei Grundfächern (Schreiben, Lesen, Rechnen) gedrillt wurden, während das Storchenpaar über ihrem Klassenzimmer seine Brut aufzog, können Ihnen den Grund sagen. Sie machen den zunehmenden Autoverkehr dafür verantwortlich, dass die Störche sich neue Plätze suchten.

Atzbach, ca. 60 km nördlich von Frankfurt, liegt an den Ufern der Lahn, einem Nebenfluss des Rheins in der Provinz Hessen. Die Straßen, von denen die Störche flüchteten, sind ein Segen für Reisende.

Wenn diese scheuen Vögel die Lahn für ein ruhigeres Leben verlassen haben, so kommen erholungsbedürftige Touristen aus demselben Grund. Wer den Rhein überquert hat, um das ruhige Wasser des Lahntals zu besuchen, befindet sich im Herzen Deutschlands. Hier gibt es Städte und Großstädte in gelun-

gener Mischung aus mittelalterlicher und moderner Architektur, berühmte Schlösser und Festungen oben auf den Hügeln, Höfe, Feste, Festivals und den Schauplatz von Europas erstem großen, tragischen Roman.

Viele Anziehungspunkte liegen an den Ufern der Lahn oder in der Nähe. Eine Stunde Fahrt ist es bis in die historische Stadt Marburg. Sie wird von einem aus warmen Marmor und grauem Schiefer gebauten Schloss überragt, das auf einem Hügel über den Fluss schaut. Er wurde bald nach der Gründung des Staates Hessen 1256 vom regierenden Landgrafen erbaut. Marburgs Altstadt schmiegt sich an die Bergseite. Um das Schloss zu erreichen, steigt man über steile, enge terrassenförmig angelegte Straßen, die von Fachwerkhäusern gesäumt sind, hinauf. Es ist nicht allzu schwer, sich ins Mittelalter zurückzusetzen und die Ehrfurcht und den Respekt von diesen mächtigen Schlossgebäuden jener zu verstehen, die unter ihrem Schutz standen. Heute ist das Schloss täglich außer montags, an dem die meisten deutschen Museen geschlossen sind, für jedermann gegen eine kleine Gebühr geöffnet. Aber dann bietet ein Spaziergang in den Schlossanlagen wunderschöne Ausblicke auf die Stadt und die umgebende Landschaft.

Fortsetzung folgt

24h-Service - Erfahrung & Kompetenz seit 1994 - www.amb-pflege.de



denn bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt!

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- moderne Wundversorgung
- Palliativpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Urlaubs- und Krankheitsvertretung
- Pflegeberatung nach § 37 SGB XI
- Beratung pflegender Angehöriger

Gerne sind wir für Sie in Wetzlar, Aßlar, Gießen, Biebertal, Hohenahr, Bischoffen, Lahnau und Mittenaar unterwegs.

Häusliche Krankenpflege
Roskosz e.K.
Lebhaberin: Christina-Maria Hiller

Forsthausstr. 19 (Eingang Jahnstr.)
35644 Hohenahr-Erda
Tel. Wetzlar/Aßlar: 06441/981920
Tel. Hohenahr: 06446/92097
Tel. Gießen: 0641/68692869



SENIORENRESIDENZ
Philosophenweg Wetzlar

»» *Komfortpflege, die ich mir leisten kann* ««

Telefon 06441 44 88 5-0
www.seniorenresidenz-wetzlar.de

LERNEN SIE UNS KENNEN!

Orte in Lahnau im Wandel der Zeit

Teil 4, von Franz Ewert

Knapp ein Jahrhundert liegt zwischen beiden Aufnahmen des Lindenplatzes in Dorlar (siehe unten). Nur sehr wenig ist noch so, wie es einst war. Damals, kurz nach dem Ersten Weltkrieg, war in Dorlar noch an vielen markanten Stellen augenfällig, dass das Dorf einst von einem mittelalterlichen Kloster geprägt wurde. Es war kurz vor der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert, als der Landesherr ein Kloster stiftete. Dies war ein gewisser Hartrad von Merenberg, dessen Heimatburg Merenberg westlich von Weilburg bis heute als Ruine an den Regenten von Dorlar erinnert.

Nicht aber nur von dem Ort, in dem er das Klosters gründete, sondern unter anderem auch von den Nachbardörfern Atzbach, Waldgirmes und Naunheim, die kirchlich dem Kloster angegliedert waren. Erst nach der Reformation bildeten Waldgirmes und Naunheim ein eigenes Kirchspiel, Dorlar und Atzbach sind dies bis heute geblieben. Besitz ergriffen von diesem Gebiet an der „mittleren Lahn“ hatten die Merenberger aus dem Erbe der durchaus ansehnlich großen Grafschaft Gleiberg, die jedoch mangels eines männlichen Nachfolgers ums Jahr 1000 zerfiel und neu aufgeteilt wurde, wobei ein Teil eben auch an die Merenberger fiel.

Aber auch diese hatten keinen langen Bestand mehr, weil es ihnen in Sachen Erbfolge ebenso erging wie zuvor den Gleiberger Grafen. Die letzte Merenberger Erbtochter heiratete 1305 den nicht weit entfernt residierenden Grafen Johann von Nassau-Weilburg. Dadurch wurden die Dorlarer und Atzbacher zu Naussauern, Waldgirmes und Naunheim dagegen unter den Herrschaftsreich der Solms-Braunfelser Grafen. Dorlar und Atzbach aber blieben rund 500 Jahre Nassauer, deren Herrschaftsgebiet bis an den Rhein und Main reichte. Erst mit dem Wiener Kongress 1815, der unter Metternich nach dem blutigen Scheitern von Napoleons Großmachtträumen Europa politisch neu ordnete und dabei die Kleinstaaterei beendete, ging Hessen-Nassau und somit auch Nassau-Weilburg im neuen großen und mächtigen Preußen auf.

Soviel -oder so wenig- Geschichtliches, das beim Betrachten des historischen Fotos sozusagen „hochkommt“. Denn es ist Mitte rechts die nordöstliche Ecke der ehemaligen Klosterummauerung sichtbar. Sie wurde Ende 1940er Jahre abgerissen. An ihrer Stelle entstand ein Wirtschaftsgebäude, das es allerdings auch längst nicht mehr gibt. Als das nach der Kirche älteste Gebäude Dorlars ist jedoch erfreulicherweise die ehemalige Hauptpfote (links) des seit seiner Stiftung 1297 bis zur Reformation in den 1530er Jahren nahezu zweieinhalb Jahrhunderte bestehende Prämonstratenser-Klosters bis heute erhalten. Verputzt zwar und auch im Inneren baulich verändert, aber in seiner äußeren Grundstruktur erhalten.

Auch das links an das hohe Torgebäude anschließende Wohnhaus gibt es bis heute. Es entstand Ende des 19. Jahrhunderts in dieser Form -Fachwerk-Obergeschoss, Backsteinmauerwerk im Erdgeschoss- anstelle eines um 1700 errichteten ersten Wohnhauses an gleicher Stelle. Alle anderen Baulichkeiten auf dem alten Bild sind Geschichte. Ebenfalls das schmucke Automobil am rechten Bildrand. Es gehörte keinem Dorlarer Bürger, sondern vermutlich dem Wetzlarer „Hof-fotografen“ Max Spalke, von dem aus Wetzlar und Umgebung zahlreiche Aufnahmen stammen, die er auftragsgemäß und wohl auch aus eigenem Antrieb über Jahrzehnte hinweg auf Glasplatten gefertigt hat. So hat Spalke, der schon Ende des 19. Jahrhunderts fotografierend mit der Pferdekutsche unterwegs war, Geschichte festgehalten. Auch das aussagekräftige Foto vom Dorlarer Lindenplatz.

Leider wurden beide Lindenbäume Ende der 1960er Jahre gefällt. Dabei war die große, bei ihrem Ende wohl zweihundertjährige alte „Tanzlinde“ sogar im Naturdenkmalbuch des Kreises Wetzlar eingetragen und somit eigentlich geschützt. Es hat ihr nicht geholfen. Vor gut 50 Jahren standen, so erinnert der Chronist, unmittelbar nach der Fällung etliche ältere Dorlarer um den noch frischen Baumstumpf herum und stellten fest: die Linde

Erinnerungen / Erlebnisse

war durch und durch „gesund“. Wenige Jahre später wurde dann an etwa am gleichen Platz eine neue Linde gepflanzt. Wohl aus der Erkenntnis heraus, dass ein Lindenplatz ohne Linde auch nicht das Wahre ist.

Ansonsten mussten die historischen Baulichkeiten „aus Klosters Zeiten“ - an dieser und gleichfalls an zahlreichen anderen markanten (in dieser Serie wird dies noch dokumentiert werden)- dem Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre gerade in Dorlar grassierenden unbändigen Drang nach Modernisierung weichen. Koste es, beispielsweise an historischen Denkmälern und Zeugnissen, was es wolle. Die Ortsdurchfahrt wurde deutlich verbreitert, die alte Lahnbrücke abgerissen und durch eine neue ersetzt. Der Verkehr sollte durch das Dorf fließen können. Ansonsten, so in der Tat

ein Argument der kommunalpolitisch Handelnden seinerzeit, „stirbt das Dorf“. Das wäre sicher nicht passiert.

Heute aber ist die abgebildete Straße, auch wenn es auf Foto nicht so scheint, die mit Abstand am stärksten befahrene in ganz Lahnau. Praktisch täglich bilden sich im morgendlichen Berufsverkehr Rückstaus von der B 49 bis über den Kreisverkehr - als dem Lahnauer Verkehrsknoten Nummer 1 - in der Ortsmitte Dorlar hinaus in Richtung Waldgirmes und Atzbach.

Und wenn in den nächsten Jahren wie immer geartete alternative Variante zur bestehenden B-49-Hochstraße durch Wetzlar mit Sperrungen und Umleitungen neu gebaut werden wird, kommt auf Lahnau und ganz besonders den zentral gelegenen Ortsteil Dorlar eine zusätzliche Verkehrsflut zu.



Der Lindenplatz in Dorlar Anfang der 1920er Jahre und heute. Foto/Repro: Ewert

- Beratung für pflegende Angehörige
- Abrechnung mit Pflegekassen
- Verleih von Inhalationsgeräten
- Verleih von Blutdruckmeßgeräten
- Kompressionsstrumpfanpassung
- Blutdruckmessung
- Inkontinenzberatung
- Homöopathie
- Pferdesalbe nach Dr. Jacoby
- Tierpflegesortiment



Kostenloser
Arzneimittelbringdienst
im Umkreis von 5 km

LÖWEN-APOTHEKE



Isabel Schulte-Jacoby

Naunheimer Straße 43

35633 Lahnau-Waldgirmes

Tel. 06441 / 61768 • Fax 06441 / 64477

info@loewen-apotheke-lahnau.de

Die F A H N E N W E I H E

des Nassauischen Landsturmes im Amte ATZBACH

am 14. Juni 1815 X) beschrieben von einem Augenzeugen, 1. Teil

(Aus einer Kopie der Urschrift im Wortlaut übertragen von Horst Schmidt, Bürgermeister a.D. ATZBACH)

(...)

Der Segen:

„Gottes Segen sey mit uns! Er gebe und erhalte uns den zeitigen Frieden. Aber hat er ein anderes beschlossen; dann segne er die Herzen mit Muth und führe uns siegreich durch den Kampf dieses Lebens in seinen ewigen Frieden, in seine Herrlichkeit ein. Amen.“

Nun stellte sich das Bataillon in Schlachtordnung, und den Compagnien wurden von ihren Hauptleuten die Kriegsartikel vorgelesen, nach vorhergegangener Erklärung, daß sich diese Gesetze für den Landsturm, bloß auf K r i e g s z e i t e n bezögen. Dann überreichte Herr Pfarrer Schellenberg dem Herrn Landobristen Furkel vor dem Altar die Fahne mit der Anrede:

„Im Namen des Vaterlandes übergebe ich Ihnen dieses Fahne - seinem Schutz und der gerechten Sache geweiht! Sie sey das Zeichen, das Ihr und dieser deutschen Männer Herzen fest an unser Vaterland knüpfe; dessen Anblick entflamme zu Muth, wenn Gefahren ihm drohen, und das aufbewahrt den späten Enkel erinnert an die Standhaftigkeit, die Vaterlandsliebe und den Muth seiner Väter!“

Der Herr Landobrist entgegnet:

„Im Namen des Landsturm-Bateillons ATZBACH empfangen Sie die Fahne aus Ihren Händen. Heilig gelobe ich, sie nie zu verlassen. Durch Übergabe dieser Fahne ehren die besten der Fürsten, Sie. Durchlaucht der Herzog und Fürst von Nassau, Ihr treues Volk; und dieses wird auch forthin beweisen, daß es Ihres Zutrauens nicht unwürdig ist!“

Sodann wendete sich der Herr Landobrist an das Bataillon und hielt, mit der Fahne in der Hand, folgende kurze Rede an dasselbe:

„Als vor Zeiten unsre Vorfahren allesammt zur Verteidigung des Vaterlandes die Waffen trugen; da war Deutschland geachtet, frey und glücklich. Schmach und Elend folgte auf die Niederlegung derselben; und wir alle kennen das Erniedrigende und Bittere, fremden Ero-

berern zu dienen, sie zu sättigen und -selbst zu darben! Darum danket mit mir unseren geliebten Regenten für die Wiederbewaffnung. In Eurem Namen habe ich gelobt, diese Fahne nicht zu verlassen: Ihr werdet mein Wort halten! Ein feyerlicher Schwur besiegle unsern Gesamtwillen!

Als hierauf der Herr Landobrist rief: „Es lebe unser Herzog! Es lebe unser Fürst! Es lebe unser Generalissimus, der Erbprinz!“ ward dieser Aufruf von allen, mit deutschem Biedersinn, der sich auch durch Treue gegen die angestammten Fürsten beurkundet, in frohem Jubel wiederholt. Jetzt wurde dem Bataillon die Fahne übergeben, Herr Amtssecretarius Schellenberg verpflichtete die Mannschaft nebst ihren Anführern durch einen feierlichen Eid, welcher einmüthig abgelegt wurde; abermals erschallte ein einstimmiges Lebehoch; und alle Compagnien kehrten ebenso ruhig in ihre Heimat zurück, wie sie gekommen waren. Daß überhaupt bey dieser Gelegenheit nicht die geringste Unordnung vorfiel, und daß die Zuschauer mit der gebührenden Humanität behandelt wurden; bedarf eines Lobspruches nicht.

Dieses Aufzeichnungen wurden sodann übergeben an:

den Herzog: **Das Amt Atzbach seinem Herzog: dem Herzoge Friedrich August zu Nassau, den Fürsten: Das Amt Atzbach seinem Fürsten: dem Fürsten Friedrich Wilhelm zu Nassau,**
den Erbprinzen: **Das Amt Atzbach seinem Erbprinzen: dem Erbprinzen Georg Wilhelm August Belgicus zu Nassau.**

Hierunter ein gesticktes Vergißmeinnicht, und darunter als Motto:

„Vergiß uns nicht; wir werden Dein nie vergessen!“

Fortsetzung folgt!

Der Tageslauf einer Rentnerin in Corona-Zeiten

Ich näh´ nicht gerne Knöpfe an,
warum sollt´ ich das tun?
Ich lege meine Beine hoch,
um mich dann auszuruhen.

Schon morgens früh, etwa um zehn,
fall´n mir die Augen zu,
das Sofa ruft: „Komm her zu mir,
wir wollen beide ruhen.“

Doch plötzlich dann, mittags um drei,
da werd´ ich wieder munter,
der Hunger plagt mich ganz enorm,
zieht mich vom Sofa runter.

Ein Brötchen jetzt, mit Hackfleisch drauf,
das mach mich wieder munter,
ein Pott Kaffee hintendrauf,
das weckt die Lebensgeister auf.

Ich bin kaputt und ganz geschafft,
mein Körper ist total erschlaft,
ein Nickerchen muss ich mir gönnen,
dann werd´ ich nachts auch schlafen können.

Im Frühjahr 2021 von B. Weckert

Hörst du den Wind (©Anita Menger 2009)

Hörst du den Wind? -Ganz leise
singt er des Frühlings Weise
und treibt den Winter aus.
In den noch kahlen Zweigen,
die sich bald knospend zeigen,
baut Amsel sich ihr Haus.

Geschmolzen sind die Flöckchen,
es läuten weiße Glöckchen
nun sanft den Frühling ein.
Sieh nur die Schmetterlinge -
sie tanzen guter Dinge
im Frühlingssonnenschein.

Eingereicht von Brigitte Stitz



Zum Muttertag

Meine liebe Mutter du,
ich will dir Blumen schenken.
Was ich dir sagen will dazu,
das kannst du dir schon denken.

Ich wünsch dir Glück und Fröhlichkeit,
die Sonne soll dir lachen,
so gut ich kann und allezeit
will ich dir Freude machen.

Denn Muttertage, das ist wahr,
die sind an allen Tagen.
Ich hab dich lieb das ganze Jahr,
das wollte ich dir sagen.

Eingereicht von Doris Peschke



Altes Volkslied (18. Jahrhundert)

Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net,
Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net.
Da such ich mein herztausigen Schatz, find´n aber net,
da such ich mein herztausigen Schatz, find´n aber net.

Do lass i mei Äugele um und um mich gehn,
do sieh i mein herztausigen Schatz bei ´ner andren stehn.

Bei ´ner anderen stehen sehn, ach, das tut weh.
B´hüt di Gott, mein herztausiger Schatz, di b´sieh i nim-
mermehr.

Jetzt leg i mi nieder aufs Heu und aufs Stroh;
do falle drei Rösele mir in den Schoß.

Und diese drei Rösele sind blutig rot.
Jetzt weiß i net, lebt mei Schatz oder ist er tot?

Das ist ein altes Liebeslied, gelehrt in der alten
Schule in Atzbach von Lehrer Karl Hedderich, vielen
Atzbachern/-innen sicherlich noch bekannt.

Eingereicht von Dietlind Reinstädtler

Osterspaziergang

Aus Goethes Faust, eingereicht von W. Brandl

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in raue Berge zurück.
Von dorthier sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur;
Aber die Sonne duldet kein Weißes.
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier:
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Kehre dich um von diesen Höhen
Nach der Stadt zurückzusehen!
Aus dem hohlen, finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor,
Jeder sonnt sich heute so gern,
Sie feiern die Auferstehung des Herrn;
Denn sie sind selber auferstanden:
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh! Wie behänd sich die Menge
Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
Wie der Fluss in Breit und Länge
So manchen lustigen Nachen bewegt,
Und, bis zum Sinken überladen,
Entfernt sich dieser letzte Kahn,
Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet groß und klein:
„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“



Ich wünsche Dir Zeit!

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freu'n und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit -nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.
Ich wünsche dir Zeit -nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrigbleiben.
Als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrau'n,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schau'n
Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.
Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Emmi Michler,
eingereicht von Inge Weber

Frühlings Ankunft

Grüner Schimmer spielt wieder
Drüben über Wies' und Feld.
Frohe Hoffnung senkt sich nieder
Auf die stumme trübe Welt.
Ja, nach langen Winterleiden
Kehrt der Frühling uns zurück,
Will die Welt in Freude kleiden,
Will uns bringen neues Glück.



August Heinrich Hoffmann von Fallersleben,
eingereicht von M. Seipp

Ich wünsche, dass Dein Glück...

Ich wünsche, dass dein Glück sich jeden Tag erneue,
dass eine gute Tat dich jede Stund´ erfreue!
Und wenn nicht eine Tat, so doch ein gutes Wort,
das selbst im Guten wirkt, zu guten Taten fort.
Und wenn kein Wort, doch ein Gedanke schön und wahr,
der dir die Seele mach´ und rings die Schöpfung klar.

Friedrich Rückert (1788 - 1866),
eingereicht von Lisa Jung

Jeder Tag ist kostbar!

Die schönen Tage schenken uns Freude,
die schlechten Tage Erfahrungen,
die schlimmen Tage Lektionen
und die besten Tage Erinnerungen!

Eingereicht von Josef Locher

Mundart

Meun Goade

Meun Goade, joa doas eas meu Welt,
ean meum Goade do eas alles gout bestellt:
ob Radieschen, Kraut und Bunne,
rure Reuwe, Gurke, Bloamme,
meun Goade es der Platz, wu mir´s gefällt.

Aich brauch ko Tennis und koa Woake,
aich gie jeden Doag ean Goade,
do trainier aich fleissich Muskeln und Gesäß,
hack ean Schipp seu meu Geräte,
domeat earwern aich ohm leabste,
doas Hobby, eas immer zeitgemäß.

Aich kann eam Goade mich entfalte,
dou meu Zeit ganz frei gestalte,
machs aich hau neat, dann machs aich iwvermoan,
vier de Geist ean aach die Seele,
dout mer eam Gorde sich beweje,
brauchst ean Urlaub gor naut mie se fohrn.

Aich dou gern meun Rasen mähe,
und vurs Herzche Bloamme sähe,
Ukrut roppe helfft eam Kreislauf off de Sprung,
ernte aich Gemeus, Kartoffeln,
biologisch dou aich moffeln,
doas hält fit, beweglich, ean aach jung.



Ean Gang zom Doktor eas ganz selten,
dovo trenne mich jo Welten,
guckt mich oh, aich kann auch soa,
do eas woas dro,
brauch koa Pille und koa Trobbe,
dout meun Darm e moul verstobbe,
ean meum Goarde weeßt Arznei aus de Natur.

Text und Arrangement: Annemarie Schmidt

Mundart

Otmar und Herbert sein im de Wirtschaft o de Theke.
Säht do de Herbert: „Du Otmar, ich losse mich scheide.
Mei Fraa hot schu 14 Taog kein einziges Woart mit mir geschwetz.“
Do säht der Otmar: „Herbert, mach etz bluoß kaon Fehler,
so e Fraa kriechste nie mehr wirre.“

Gefunden von Erika Fiedler

De Fritz säht: „Ei guten Tag Karl,
gelle du woarst in Bad Wildungen im Kur?“
„Jao“, säht do de Karl, „ich hun 30 Kilo abgenomme.“
„Mach Sache, 30 Kilo“, säht de Fritz,
„en fühlst de dich etz besser?“
„Hör blus off“, säht de Karl:
„Doas Segelschiff, doas ich mer letztes Jaohr off de Bauch hun tätowiere losse, irs zua
em Faltboot zesomme geschrumbelt.“



Gefunden von Helger Drescher

De Hessentach

De Peter wollt zom Hessentach,
do rief die Helga, ich doch ach.

Gleich moje freu, do gitts dann los,
doch hau kaf ich dir e nau Hos.

Denn met der alt Manchesterhose,
kannst du dich nirgends blicke losse.

Mir foahrn om beste met de Bo,
deshalb jetz auf, mir sein spät dro.

De Zuch dout net off uns zwo worte,
mir giehn gleich durch de Nochbersch Goarte.

Die Foahrt mem Zuch woar net so doll,
die Woa worn nemlich rappelvoll.

So gings dann offn Hessentach,
un annern Leut natirlich ach.

Mir gihn gleich en dos gruße Zelt,
dann wird gleich erstmol wos bestellt.

Schnitzel, Brotworscht un poar Schoppe,
Helga, hau dou mir oan roppe.

Jetz muß ich erstemol enaus,
die Schoppe wolle werre raus.

Donoch komm ich zereck, ganz schnell,
dann foahrn mir zwa mol Karussell.

Dann gitts noch en die Geisterbo,
do woarn mir letzt Joahr ach schon mo.

Mir giehn ach zo de Teierschau,
die hunn 3 Koi un ach e Sau.

Speter dann, do sei ich sicher,
gibt's noch en Schnaps un zwa, drei Licher.

Hamfoahrn dou mer dann im sechs,
un ich hun hei noch e lier Becks.

Do kimmt die Zockerwatte rin,
die gewe mir deham de Kinn.

De Hessentach, der woar so schie,
do gieh mer nächst Joahr werre hie.

Dieter Bauer

Linsensuppe

Zutaten:

400g Linsen,
2,25l Wasser,
225g Kartoffeln,
140g Suppengrün,
Salz nach Geschmack,
Basilikum nach Belieben,
Speck, Pökelfleisch oder Wurst.



Zubereitung:

Die verlesenen und gewaschenen Linsen mit den restlichen Zutaten und der angegebenen Wassermenge zum Kochen bringen. Nach dem Ankochen auf hoher Stufe zurückschalten und 45 Minuten bei mittlerer Hitze kochen lassen. Suppengrün die letzten 15 Minuten mitkochen lassen. Die Suppe mit Salz, Essig, Zucker und Basilikum abschmecken.

Guten Appetit wünscht Helga Drescher

Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen,
und fünfzig, um schweigen zu lernen.

Ernest Hemingway, eingereicht von Helga Schmidt †



www.pflegehelden-oberhessen.de



Die herzliche Alternative zum Pflegeheim



Bezahlbare Pflege und Betreuung im eigenen Zuhause durch liebevolle polnische Pflegekräfte.

Pflegehelden® Oberhessen, Diana Suffner
Am Molkenborn 27, 63654 Büdingen
E-Mail: oberhessen@pflegehelden.de
Tel.: 0641 - 49 88 87 37



Aus Liebe. Für Menschen.

SOZIALSTATION  **TAGESPFLEGE**

Wetzlarer Str. 9
35580 Wz/Nauborn
Tel. 06441-9026-300

Hecksbergstr. 29
35619 Braunfels
Tel. 06442-950 230

Lassen Sie sich von uns helfen.

Wir bieten ganzheitliche Pflege, Betreuung & Beratung.
Wir beraten Sie gerne - rufen Sie uns an!

www.caritas-wetzlar-lde.de

Zum Schmunzeln

Peinlich

Auf einer Dienstreise kommt ans Meer
der Bischof und sein Sekretär.
Der Tag ist heiß, und sie sind matt.
Der Bischof sagt: „Ein kühles Bad
das wär´ jetzt wunderschön.“
Ein Wink, schon bleibt der Wagen stehen.

„Warum nicht, Eminenz, ich bitt!“
„Hab keine Badehose mit.“
„Ich auch nicht“, sagt der Sekretär,
„als ob sie hier so nötig wär´.“
Denn hier, in dieser Einsamkeit
sieht uns kein Mensch doch weit und breit.“

Schon stürzt er sich, bald nackt, ins Meer
und nun der Bischof hinterher.
Da braust ein Omnibus heran
und hält grad hier am Ufer an.
Zum Picknick will sich niederlassen
-oh nein, es ist doch nicht zu fassen.

Was da entsetzt die Augen schauen,
hier ´ne Vereinigung von Frauen.
Es ist ´ne Schar von älteren Damen,
die gerade hier zum Strande kamen.
Der Bischof schnell die Beine hebt
und ganz entsetzt zum Ufer strebt.

Und als er tritt nun an den Strand,
bedeckt er schamvoll mit der Hand
des Leibes Blöße unten -Ach!-
Da ruft der Sekretär ihm nach:
„Bedecken Sie doch Ihr Gesicht;
denn unten kennt man Sie doch nicht!“

Gefunden von Christel Schäfer



CURANA
KOMFORT
PFLEGE ZUHAUSE

» Ihr ambulanter
Komfortpflegedienst «

Telefon (06441) 96 355-0
www.curana-pflege.de

LERNEN SIE UNS KENNEN!

Professionell
und gut betreut



Tagespflege Naunheim
Lahnstr. 3 · Wetzlar-Naunheim
Telefon: 06441 / 3816700

Eine Einrichtung des
 **Altenzentrum**
WETZLAR-PARISER GASSE
www.tagespflege-naunheim.de



...der kleine
Unterschied!
... Kompetenz ... Zuverlässigkeit ... Preiswert

poetzi
Offsetdruck &
Medienverlag

Bahnhofstraße 28
35583 Garbenheim
Tel. 06441 / 94770
Poetzi-druck@t-online.de

.....und mit Gottes Hilfe !

Ein sehr naturverbundener Geistlicher wollte seinen Urlaub auf dem Lande verbringen. Er beschloss deshalb, eine Weile auf einem Bauernhof zu logieren.

Nach ein paar Tagen ging er zum Bauern und fragte: „Liebes Bäuerlein, wäre es möglich einmal deine herrlichen Äcker zu besichtigen?“

„Ei freilich!“ sagte der Bauer „ich lange nur mein Woa un mei Gäulche, un dann foarn mer naus eans Feld!“

Unterwegs fuhren sie an einem herrlichen Kornfeld vorbei. Da fragte der Pfarrer: „Wer hat denn diesen schönen Roggen angebaut?“

Das Bäuerchen antwortete: „Ich ganz elaa mett meim Gäulche!“ Da sagte der Pfarrer: „und mit Gottes Hilfe!“

Ein Stück weiter kamen sie an einem prachtvollen Maisfeld vorbei. Da fragte der Pfarrer: „Wer hat denn diesen wunderschönen Mais angebaut?“ Das Bäuerchen antwortete: „Ich ganz elaa mett meim Gäulche!“ Da sagte der Pfarrer: „ und mit Gottes Hilfe!“

Wieder ein Stück des Weges standen herrliche Obstbäume. Da fragte der Pfarrer: „Wer hat denn diese schönen Obstbäume gepflanzt?“

Das Bäuerchen antwortete: „Ich ganz elaa mett meim Gäulche!“ Da sagte der Pfarrer: „und mit Gottes Hilfe!“

Dann kamen sie an einem Stück Brachland vorbei. Da sagte der Pfarrer: „Der Acker sieht aber wüst aus -alles voller Disteln und Unkraut. Hast du den etwa auch selbst bearbeitet?“

„Naa Pernerche“ saad do de Bauer.....“heij hun ich de Herrgott emool selbst worschteln loasse!“

Von Jürgen Schäfer, Dorlar

Witz zu Ostern



Das Hasenpärchen gerät in eine Treibjagd. Ängstlich versteckt es sich in seinem Bau. Fragt die Häsin: „Was machen wir denn jetzt? Sagt der Hase: „Wir bleiben solange hier, bis wir in der Überzahl sind.“

**Hänschen in der Schule,
der gibt gewaltig an.
Ich hab nen tollen Vater,
das ist ein prima Mann.
„Gib nicht so an“, sagt Liese,
du lass uns doch in Ruh.“
Denkst du ich hab keinen?
Ich habe noch mehr als du!!“**

Eingereicht von Doris Peschke

Gefunden von Erika Fiedler

Die vermisste Brille



Seit ein paar Wochen unbestritten hat Anneliese arg gelitten- doch hat sie's einfach nicht gewagt und Eberhard kein Wort gesagt, während sie oft heimlich fluchte, derweil sie ihre Brille suchte; es war doch einfach nicht zu fassen- wo hatte sie die bloß gelassen?

Ganz heimlich hinter seinem Rücken, um seine Neugier nicht zu wecken, hat sie verzweifelt und gezielt zum x-ten Mal das Haus durchwühlt. In Schränken, Schubladen und Spinden sucht sie das dumme Ding zu finden. Auch Kühlschrank, Müllboy, Kachelofen sind von der Suchaktion betroffen. Doch nirgends wurde sie gefunden- die Brille ist und bleibt verschwunden.

Bis Anneliese nach drei Wochen ihr Schweigen endlich hat gebrochen, um Eberhard mit Unbehagen recht schuldbewusst ihr Leid zu klagen. Sie müsse, was nicht zu vermeiden, um nicht noch endlos lang zu leiden, um endlich wieder klar zu sehen, dringend zum Optiker wohl gehen.

Drauf ließ dann Eberhard vernehmen, sie möge bitte ihn mitnehmen, da wenn's um seine Brille gehe, er hierdurch auch nicht richtig sehe. Zufällig hat er dies empfunden, seit ihre Brille ist verschwunden. Und das Ergebnis hiervon war: sie sah jetzt ohne Brille klar.

Hat Eberhard seit vielen Tagen doch schamlos ihr Gestell getragen, von Anneliese nicht erkannt, da ihr die Bille kam abhand'.

Die Sache vollends wird geklärt, als er dann wieder Auto fährt. Vorsorglich sieht er mal nach in seines Wagens Handschuhfach. Zum Vorschein kommt dabei dann schnell das lang vermisste Sehgestell.

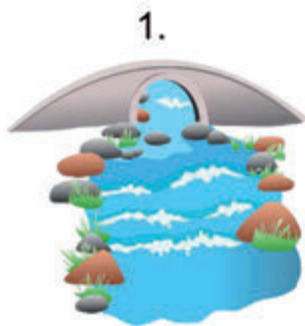
Beruhigend dabei zweifellos, hierrüber war die Freude groß: Man brauchte nicht zum Optiker gehen, denn beide können wieder sehen.

Eingereicht von Erna Reh

Seniorenrätsel

Das folgende Rätsel, das sich Karlheinz Krahl ausgedacht hat, ist ein sogenanntes Rebus-Rätsel. Das Wort Rebus kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „durch Dinge ersetzen“.

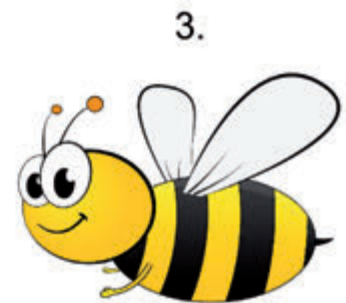
Herr Krahl empfiehlt dabei folgende Vorgehensweise: zunächst die verschiedenen Begriffe, die bildlich dargestellt sind, herausfinden. Im Anschluss diese Begriffe in der vorgegebenen Reihenfolge untereinander auf einen Zettel schreiben. Dabei größere Abstände lassen, um Platz für evtl. Korrekturen zu haben. Nun müssen diese Wörter nach den Angaben unter den jeweiligen Bildern durch Streichen oder Hinzufügen einzelner Buchstaben verändert werden. Das ergibt dann die Lösung. Kleiner Tipp: Die Lösung besteht aus vier Wörtern und ist eine Empfehlung an alle Leser/innen des Seniorenjournals. Noch ein Tipp: Nummer 2 ist eine Mütze. Bitte die Lösung einfach in den Briefkasten der Gemeindeverwaltung in Dorlar, Rathausplatz 1, (mit dem Vermerk „Seniorenjournal“) einwerfen (lassen). Ihre Kontaktdaten bitte nicht vergessen, damit wir Ihren evtl. Gewinn nach der Auslosung zusenden können. Viel Spaß beim Knobeln!



1 = M



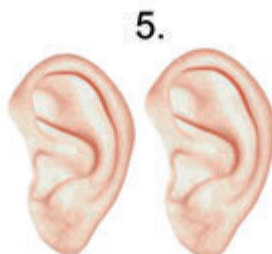
2 = i, 4 und 5 streichen



2 = e, 3 = i, 4 = m
und 5 streichen



2 und 4 streichen, 6 = i



2 streichen



2 = ä, 3 streichen,
5 = s, 6 = e, 7 = l

Auflösung des Seniorenrätsels von Ausgabe Nr. 83

Beim letzten Rätsel ging es darum, Namen zu finden, die mit einem A anfangen und einem a aufhören. Sie haben eine Menge gefunden. Im Folgenden ein paar Beispiele: Ann, Agatha, Agneta, Annabelle, Alina, Alicia, Alma, Alva, Antonia, Amina, Amira, Annika, Aurora, Amilia, Amelia, Alena, Ava, Ariana, Angelika, Azra, Anja, Andrea, Annalena, Anita, Alexa, Annika, Ariana, Angela

Auslosung des Seniorenrätsels von Ausgabe Nr. 82

Bürgermeisterin Silvia Wrenger-Knispel hat sich wieder als Losfee betätigt. Dieses Mal können sich Elisabeth Köhler, Inge Blum und Erna Reh über die praktischen Lahnauer Gutscheine in Höhe von jeweils 10,- € freuen.



*Freundlichkeit ist eine Sprache,
die Taube hören und Blinde
sehen können.*

*Mark Twain (1835-1910),
eingereicht von Lisa Jung*



*In der Einfachheit und Stille der Natur
findet der Mensch die Lebenskraft.*

Peter Urban, eingereicht von E. Bohres

Bäckerei rescher

Frank Reinstädler
Inhaber



Kreuzerstrasse 33 • 35633 Lahnau-Waldgirmes
Tel.: (0 64 41) 6 19 61 • Fax: (0 64 41) 96 24 62

Krankenhäuser

Evangelisches Krankenhaus
Paul Zipp Straße 171, Gießen
Tel. 0641/96060

Kreiskrankenhaus Wetzlar
Forsthausstraße 1, Wetzlar
Tel. 06441/791

**St.-Josefs Krankenhaus
Balslerische Stiftung GmbH**
Gießen Wilhelmstr. 7, Gießen
Tel. 0641/70020

Universitätsklinik Gießen Kliniksviertel
Rudolf-Buchheimstr. 7 Gießen
Tel. 0641/98560

Kreiskrankenhaus „Falkeneck“
Hecksbergweg 27, Braunfels
Tel. 06442/3020

Neurologische Klinik Braunfels
Hubertusstraße 5-7, Braunfels
Tel. 06442/9360

Orthopädische Klinik
Hasselbornring 5, Braunfels
Tel. 06442/9390



*Glück ist jeder neue Morgen,
Glück ist bunte Blumenpracht,
Glück sind Tage ohne Sorgen,
Glück ist, wenn man fröhlich lacht.*

Eingereicht von Josef Locher

Krankentransporte

**Rettungsleitstelle des
Lahn-Dill-Kreises**
Franz-Schubert-Straße 4, 35578 Wetzlar

Deutsches Rotes Kreuz Wetzlar
Hörnsheimer Eck 21, Wetzlar
Tel. 06441/97640

Malteser Hilfsdienst e.V. Wetzlar
Christian-Kremp-Str.17, Wetzlar
(0 64 41 / 9 49 40)

Ergotherapie

Gisela Schmoranzer
Alle Krankenkassen zugelassen
Kegelbann 11, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel./Fax 06441/4460744

Ärzte

**Julia Gründler und Doctor medic
Liana Höll** (Allgemeinmedizin)
Im Bützen 3, Waldgirmes
Tel. 06441/62042

**Dr. Focko Weberling und
Eva Alshut** (Allgemeinmedizin)
Beim Eberacker 10, Tel. 06441-63038

Marc Santo und Cornelia Schmidts
(Allgemeinmedizin)
Am Flurscheid 6, Atzbach
Tel. 06441/62133

Zahnärzte

Dr. med. dent. Paul Seelbach
Rodheimer Str. 43,
Waldgirmes Tel. 06441/61020

Dr. med. dent. Thomas Stoß
Kinzenbacher Str. 27
35633 Lahnau-Atzbach
Tel. 06441/96080, Fax 06441/96081

Banken und Sparkassen

**Sparkasse Wetzlar –
Beratungscenter Lahnau**
Waldgirmeser Str. 8 in Dorlar,
06441-409500
Geldautomat im Gebäude Dorlarer Str. 2
in Waldgirmes (neben Bäckerei Müller)

**Volksbank Heuchelheim eG
(incl. Immobilienservice)**
Geschäftsstelle Atzbach, Heckwise 4,
06441-62018
Geschäftsstelle Waldgirmes,
Naunheimer Str. 18,
06441-96510
Geldautomat im Gebäude
Beim Eberacker 4 in Dorlar (neben Edeka)

Massage und Krankengymnastik

Gerd Bettig und Ulrike Uhlig
Dammweg 2, Dorlar Tel. 06441/64456

Apotheken

Atzbach, Gunnar Funke
Gießener Str. 11, Atzbach Tel. 06441/62777

**Löwen - Apotheke,
Isabel Schulte-Jacoby**
Naunheimer Str. 43, Waldgirmes
Tel. 06441/61768

Logopädie

Logopädische Praxis Gisela Brüß
Atzbacher Str. 16, 35633 Lahnau-Dorlar
Tel: 06441-8708901
Alle Krankenkassen zugelassen

Seniorenbeirat der Gemeinde Lahnau

Hanne-Lore Bingel **Vorsitzende**
Friedhofstr. 23, 35633 Lahnau-Dorlar
Tel.: 01590-6219478
oder 4429809

Werner Blum **Stellv. Vorsitzender**
Gießener Str. 43, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-62256
Oder 0171-8311058
Email: weblum2@t-online.de

Leib Luise **Mitglied**
Kirchstraße 20, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-61664

Dietlind Reinstädtler **Mitglied**
Kegelbann 24, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-2085263

Brigitte Schneider **Stellv. Vorsitzende**
Münchgraben 5, 35633 Lahnau-Dorlar
Tel.: 06441-63478

Renate Sontowski **Mitglied**
Bergstr. 25, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel.: 06441-963895

Frühling

Verschneit ist noch der kleine Garten,
der Winter gar nicht weichen mag,
und viele können's kaum erwarten
wie's heller wird von Tag zu Tag.

Es zwitschern Vögel in den Zweigen,
im Fluss das letzte Eis zerfließt,
und die Natur will uns jetzt zeigen,
dass neues Leben draußen sprießt.

Da sehe ich zu meiner Freude
das erste Grün am Gartentor,
ein Schneeglöckchen im weißen Kleide
lugt zart und hell daraus hervor.

Eleonore Gondek,
eingereicht von Elsa Hofmann

Wichtige Adressen

Polizei Tel. 110
Feuer, Unfall, Notfall Tel. 112
Polizeistation Wetzlar Tel. 06441/918-0

Pflegestützpunkt

Lahn-Dill-Kreis

Beratung von Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf und deren Angehörige sowie von Menschen mit Behinderungen rund um das Thema Pflege (u.a. Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung, zu weiteren sozialen Leistungen, Unterstützungs- und Hilfsangebote vor Ort etc.).

Die Beratung ist dabei unabhängig und kostenlos.

Adresse: Kreisverwaltung in 35576 Wetzlar, Karl Kellner-Ring 51, Gebäude C, 3. OG, Räume C 305 und C 306.

Sprechzeiten: dienstags und freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr sowie donnerstags von 15:00 bis 17:00 Uhr.

Ansprechpartnerinnen: Anna Hartmann, Telefon: 06441 407-1415;
Kathrin Gaidies; Telefon: 06441 407-1416.
E-Mail: pflegestuetzpunkt@lahn-dill-kreis.de

Ambulante Dienste der Wohlfahrtsverbände

AWO Kreisverband Lahn-Dill e. V.

Ambulanter Pflegedienst Wetzlar

Lessingstraße 8, 35578 Wetzlar
Tel. 06441 – 4483486, Fax: 06441 - 4483478
E-Mail: amb.dienst.wz@awo-lahn-dill.de
www.awo-lahn-dill.de

Caritas Sozialstation

Ambulante Pflege und Beratung
Wetzlarer Straße 9, 35580 Wetzlar/Nauborn
Tel. 06441 9026-300
sozialstation@caritas-wetzlar-lde.de

Evangelische Diakoniestation gGmbH

Beratung-Häusliche
Krankenpflege-Sterbebegleitung

Robert-Koch-Weg 4 b, 35578 Wetzlar
Tel. 06441/206-306, Fax 06441/206 308

Ambulanter Hospizdienst der Diakonie Lahn-Dill

Langgasse 3, 35576 Wetzlar, Tel. 06441/9013-16

Malteser Hilfsdienst

Christian Kremp Str. 17, 35578 Wetzlar
Hausnotruf und Krankentransporte
Tel. 06441/94940 , Fax 06441/9494220
Essen auf Rädern, Tel. 06441/9494-236

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wetzlar e. V.

Hörnshemer Eck 21, 35578 Wetzlar
Hausnotruf - Betreute Reisen für SeniorInnen-
Bewegungsprogramme-Altkleidernobil
Tel. 06441/ 9764- 0, Fax 06441/9764 16

Ambulante Dienste privater Träger

Häusliche Krankenpflege Roskosz

35614 Aßlar Tel. 06441/ 981920

Häusliche Alten- und Krankenpflege

KABEGA (M. Brüggem, A. Krzysch, E. Gath)
Für alle Kassen & Pflegekassen zugelassen!
Tel.: 06441 - 3813707/ Fax.: 3813708
Mobil: 0171/2673429 (rund um die Uhr)
Geschäftsräume Fröbelstr. 9, 35576 Wetzlar
Email: ambulant@pflegedienst-kabega.com

Ambulanter Pflegedienst Peter Tauber

Atzbacher Str. 10, 35633 Lahnau-Dorlar
Für alle Kassen & Pflegekassen zugelassen!
Tel. 06441/66198 Fax 06441/963500
Mobil: 0172/6178626 (rund um die Uhr)

Senioren- und Pflegeheime

BeneVit-Pflegeheim „Haus Auengarten“

Am grünen Damm 1, 35633 Lahnau-Atzbach
Tel. 06441/77096 - 0

Alten- und Pflegeheim „Niedergirmes“ Edgar Vetter

Elisabethenstraße 49-51, 35576 Wetzlar
Tel. 06441/9371-0 (-80)

Ein Mensch ist verstorben....

zurück bleiben die Menschen, die ihm nahestanden. Sie erleben die Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen ganz unterschiedlich:

In den verschiedenen Phasen der Trauer wollen wir zuerst den Tod eines geliebten Menschen nicht wahrhaben. Wir sind betäubt und geschockt. Später brechen dann oft unsere Gefühle auf. Wir sind vielleicht verzweifelt und auch wütend, dass der Verstorbene uns verlassen hat.

Viel später beginnen wir, den Tod zu akzeptieren und lösen uns von dem Verstorbenen.

„Zeit heilt alle Wunden“, dieser weise Spruch trifft bei der Trauer nicht zu, denn sie muss durchlebt und durchgangen werden, sonst kann sie sogar krank machen.

„Bestatter sein, daß heißt für uns vor allem, Trauernde zu begleiten, denn es ist schwer, den Tod eines geliebten Menschen zu begreifen.

Für den Hinterbliebenen dazusein, ihm Gelegenheit zu geben, seine Gefühle auszusprechen und ihm ein geduldiger und verständnisvoller Zuhörer zu sein, das haben wir uns zur Aufgabe gemacht“.

Bestattungshaus

DÖRR

Lahnau-Atzbach



Abschiedsraum



Trauersaal



Raum für Öffentlichkeitsarbeit

Dieser Raum bietet Angehörigen und Freunden die Möglichkeit, in angenehmer und würdevoller Umgebung Abschied zu nehmen und das Unbegreifliche begreifbar zu machen.

Die Trauerfeier ist der letzte gemeinschaftliche Abschied vom Verstorbenen. In unserem Bestattungshaus stellen wir einen angemessenen Ort für bis zu 25 Personen zur Verfügung, in ruhiger Atmosphäre und für jede Konfession. Hier besteht die Möglichkeit, die Trauerfeier sehr persönlich und nach ihren Zeitwünschen zu gestalten.

In unserem Bestattungshaus bieten wir Gruppen aus Schulen, Pfarreien, Verbänden und Hospizen Gespräche zu dem Thema Bestattungsmöglichkeiten, Bestattungsrecht und Bestattungsrituale an. Dieser Raum steht auch für das gemeinsame Kaffeetrinken nach der Trauerfeier zur Verfügung.



VDT.
VERBAND
DIENSTLEISTENDER
THANATOLOGEN e.V.

Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2008

Werner Dörr Geprüfter Bestatter, Einbalsamierer
Ria und Christina Dörr

Lahnstraße 26
35633 Lahnau-Atzbach

Mitglied im Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e. V.
Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Email info@doerr-bestattungshaus.de
Internet www.doerr-bestattungshaus.de

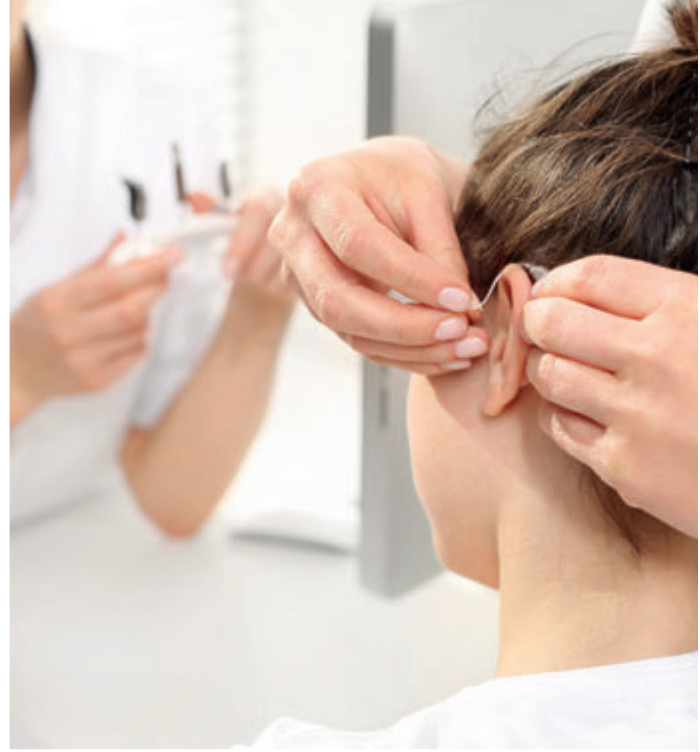
Telefon (0 64 41) 96 45 - 0
Telefax (0 64 41) 96 45 - 22



**Familiäre Pflege im
Alten und Pflegeheim
„Niedergirmes“ GmbH & Co. KG**
Geschäftsführer: Edgar Vetter
Elisabethenstraße 49-51 35576 Wetzlar
Tel. 06441 / 93 71-0
www.alten-pflegeheim-niedergirmes.de

- ♥ Ruhige Ortsrandlage von Wetzlar
- ♥ Familiäre Atmosphäre
- ♥ Gutbürgerliche Küche
(bei Bedarf Diätküche)
- ♥ 24 Std. Pflegerische Betreuung
- ♥ Probewohnen möglich
- ♥ Kurzzeitpflege und vieles mehr

**Wir suchen eine Examierte
Dauernachtwache (M/W/D)**



Ein Beruf mit Zukunft: Hörakustiker

Aktuell gibt es so gut wie keine arbeitslosen Hörakustiker. Rund 600 Auszubildende verlassen jährlich die Akademie für Hörakustik und finden in den über 6.000 Betrieben meist sofort eine Anstellung. Dabei übernehmen die Hörakustiker eine wichtige Aufgabe für die Integration aller schwerhörigen Menschen in unserer Gesellschaft.

Eine äußerst verantwortungsvolle und interessante Tätigkeit ist das Aufspüren der individuellen Schwerhörigkeit, die nach Art, Grad und Ort der Hörstörung verschieden sein kann. Sorgfältige audiometrische Messungen sind deshalb die Grundlage für eine erfolgreiche Hörgeräteversorgung.

Und weil keine Schwerhörigkeit der anderen gleicht, ist stets eine individuelle Hörrückmeldung und persönliche Problemlösung gefordert. Mit ihrer Expertise stellen sich unsere Hörakustiker dieser Herausforderung jeden Tag aufs Neue.

Hörakustiker sind kompetent in Sachen Elektronik, Anatomie, Audiometrie und Psychologie. Sie gehen mit modernster Technik um und sind gleichzeitig im persönlichen Kontakt mit Menschen.

Handwerkliches Geschick und technisches Know-how machen Hörakustiker von Heinemann zu gefragten Spezialisten.

Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157

Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar
Hausertorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärztehaus
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157

 Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!
www.optik-akustik-heinemann.de

 Werden Sie Fan auf Facebook!
www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/

 Folgen Sie uns auf Instagram!
www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/